

gerade gegenüber; er hatte zwei feurige Augen, mit denen er fort und fort nach dem Rahmtöpfchen hinsunkelte, so daß der Görgel vor Angst keinen Finger regen konnte und ganz still sitzen bleiben mußte.

Indessen war zu Lieschen droben in der Stube ein gar holdes Englein gekommen, hatte ihm nebst vielen schönen Spielsachen und Kleidern auch Zuckerküchlein und süße Milch gebracht, und hatte so lange mit Lieschen gespielt, bis dessen Eltern zurückkamen, die mit großer Freude die schönen Sachen betrachteten. Als dieselben nach dem Görgel fragten, erschrak Lieschen; denn sie hatte über die schönen Geschenke von dem Engelskindlein ganz vergessen, daß ihr Bruder im Keller geblieben war und rief nun: „Ach, du lieber Gott, der ist ja noch im Keller; wir wollen ihn geschwind holen, vielleicht kann er die Thüre nicht wieder aufbringen!“ Alle gingen schnell hinunter, machten die Kellertüre auf, und siehe, da saß Görgel noch ganz starr und hielt den Rahmtopf in der Hand. Wie er nun das Geräusch hörte und seine Mutter sah, erschrak er heftig und fuhr zusammen und weinte. Die Mutter nahm ihm den halbgeleerten Rahmtopf aus den Händen, führte ihn heraus aus dem Keller und gab ihm seine wohlverdiente Strafe.

Der Görgel hat aber in seinem ganzen Leben nicht wieder genascht, und wenn später manchmal andere ihn zu etwas Bösem verleiten wollten und zu Thaten, die das Licht scheuen, so sagte er immer: „Ich thu's nicht, ich gehe nicht mit, der Gott Überall sieht's, Gott behüte mich!“ — Und er ist ein durchaus rechtlicher und braver Mann geworden.

---

XXXXVII.

Der weiße Wolf.

Ein König ritt jagen in einem großen Walde, darinnen er sich verirrt und mußte manchen Tag wandern und manche Nacht, fand immer nicht den rechten Weg und mußte Hunger und Durst leiden. Endlich begegnete ihm ein kleines schwarzes Männlein, das fragte der König nach dem rechten Weg. „Ich will dich wohl führen und geleiten,“ sagte das Männlein, „aber du